GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Dreh- und Angelpunkt für Geschlechterforschung : Das IZFG feiert sein zehnjähriges Bestehen an der Universität Bern

Fankhauser, Lilian

2011

https://doi.org/10.25595/1333

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fankhauser, Lilian: *Dreh- und Angelpunkt für Geschlechterforschung : Das IZFG feiert sein zehnjähriges Bestehen an der Universität Bern*, in: Genderstudies (2011) Nr: 18, 10-11. DOI: https://doi.org/10.25595/1333.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Dreh- und Angelpunkt für Geschlechterforschung

Das IZFG feiert sein zehnjähriges Bestehen an der Universität Bern

Am 3. Januar 2001 hat Brigitte Schnegg ihre Tätigkeit als Leiterin des Interdisziplinären Zentrums für, wie es damals noch hiess, Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Bern aufgenommen, lediglich von einer Mitarbeiterin und einer Gruppe von sieben Professorinnen, welche die Schaffung des Zentrum initiiert haben, unterstützt. Die Arbeit dieser zehn Jahre illustrieren wir anhand von zehn zentralen Aktivitäten:

I Lilian Fankhauser

Zehn Jahre IZFG stehen für:

… einen Stapel von Dissertationen aus verschiedensten Disziplinen

Die Nachwuchsförderung ist dem IZFG ein grosses Anliegen: Mit dem bereits dritten Graduiertenkolleg wurde ein Aus- und Weiterbildungsprogramm für Doktorierende in den Geistes- und Sozialwissenschaften etabliert, bei denen "Geschlecht" eine zentrale Analysekategorie darstellt. Im Zentrum aller 17 Forschungsarbeiten des aktuellen Graduiertenkollegs stehen Machtdiskurse und -praktiken und daraus resultierende Normen. Aber auch die Formen des Widerstandes gegen diese Machtsysteme werden untersucht, etwa jene der gut vernetzten und politisch aktiven Frauen-NGOs im postkolonialen Ecuador. Es besteht die Hoffnung, dass die SNF-finanzierten ProDoc-Kollegs künftig im Rahmen einer Graduate School der Universität weiter geführt werden können.

… anregende Lehrveranstaltungen

"In der Auseinandersetzung mit dem Menschen und der Gesellschaft spielt Gender immer und überall eine Rolle", meint eine Master-Studentin auf die Frage, weshalb sie Gender Studies studiere.[1] Seit 2009 kann Geschlechterforschung an der Uni Bern als Master Minor studiert werden (30 ECTS), angeboten von der phil.-hist. Fakultät in Zusammenarbeit mit dem IZFG. Die grundlegenden Veranstaltungen der IZFG zur Geschlechterforschung können wahlweise durch eine sozialwissenschaftliche oder eine kulturwissenschaftliche Vertiefung ergänzt werden.

… ein Weiterbildungsangebot für Berufsleute

Welche Strategien versprechen Erfolg im Kampf gegen die "Feminisierung der Armut"? Wird sich die Lebenssituation von Frauen in Ruanda durch den international höchsten Frauenanteil im Parlament verbessern? Wie kann Gewalt an Frauen in unterschiedlichen Regionen der Welt bekämpft werden? Mit Fragen wie diesen befasst sich der Nachdiplom-Zertifikatskurs CAS "Gender, Justice, Globalisation". Der Kurs richtet sich an Berufsleute mit Interesse an Geschlechterfragen im Kontext von internationaler Zusammenarbeit und Entwicklung, von Migration und Integration, von Gouvernanz und Menschenrechten, von Arbeit und sozialer Ungleichheit.

… eine Reihe spannender Forschungsergebnisse

Am IZFG wurden und werden zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt. Das Projekt "Gender and Sanitation" zum Beispiel beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Hygienebedürfnissen von Frauen und Männern. Zusammen mit der Eidgenössischen Anstalt für Wasser, Abwasser und Gewässerschutz EAWAG untersucht ein Forschungsteam aus dem IZFG die spezifischen Bedürfnisse und Präferenzen von Frauen und Mädchen im Bezug auf Abwassersysteme und Toiletteneinrichtungen. Dabei gilt es, Hygienevorkehrungen aus einer isolierten und techniklastigen Betrachtung heraus zu lösen und sie als soziale Praxis zu verstehen, die mit entsprechenden sozialen und kulturellen Bedeutungen ausgestattet ist. Konzepte wie Reinheit und Reinlichkeit, Sicherheit und Würde spielen dabei eine herausragende Rolle.

… öffentliche Debatten mit Nachhall

Mit regelmässigen Ringvorlesungen, Vorträgen und Tagungen zu unterschiedlichen Themen der Gender Studies spricht das IZFG auch ein ausseruniversitäres Publikum an. So hat das Zentrum etwa im letzten Sommer die Tagung "Gendered Politics" der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung beherbergt und mitorganisiert. Die gut besuchte

Tagung nahm eine kritische Reflexion der Rolle von Geschlecht und Sexualität in aktuellen Debatten rund um Migration und Integration vor und stellte unterschiedliche theoretische und politische Positionen in Bezug auf Frauenrechte, Kulturrelativismus und Eurozentrismus zur Diskussion.

… gut beratene PartnerInnen

Nebst den eigenen Aktivitäten in Lehre und Forschung arbeitet das IZFG im Rahmen seiner thematischen Schwerpunkte – die im Bereich von nachhaltiger Entwicklung, Menschenrechten und Globalisierung sowie feministische Bewegungen liegen – mit Partnerinstitutionen innerhalb und ausserhalb der Universität zusammen und erbringt Dienstleistungen in Form von Ausbildung, Forschung und Beratung. Seit Jahren bestehen beispielsweise Kooperationen mit der DEZA oder dem NCCR North-South. Überdies ist das IZFG seit 2011 Teil des neu gegründeten und von Prof. Walter Kälin geleiteten Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR). Es wird hier hauptsächlich die eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden bei einer menschenrechtskonformen Geschlechterpolitik unterstützen.

… ein tragfähiges Netz

Das IZFG funktioniert als interdisziplinäres und interfakultäres Netzwerk von Angehörigen der Universität Bern, die sich in den Gender Studies engagieren. Institutionell ist es dem Generalsekretariat der Universität Bern angegliedert. Die fachlich-wissenschaftliche Aufsicht liegt bei einem interfakultär zusammengesetzten Beirat und die strategische Leitung bei einem dreiköpfigen Direktorium: Prof. Dr. Doris Wastl-Walter, Kulturgeographie, Prof. Dr. Brigitte Studer, Schweizer und Neueste Allgemeine Geschichte, Ass. Prof. Dr. Judith Wyttenbach, Öffentliches Recht. Im insgesamt 9-köpfigen Beirat vertreten sind zudem Prof. Dr. em. Margaret Bridges, Prof. Dr. Susan Emmenegger, Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello, Prof. Dr. Gabriele Rippl, Prof. Dr. Silvia Schroer, Prof. Dr. Sabine Sczesny.

… ein motiviertes Team

Aus nur zwei Personen bestand das Team des IZFG bei dessen Gründung im Jahr 2001. Heute beleben zehn engagierte Mitarbeiterinnen die Räume des Zentrums an der Hallerstrasse: wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Assistentinnen und Hilfsassistentinnen aus unterschiedlichsten Disziplinen und seit letztem Jahr auch eine Sekretariatsleiterin. Weitere Unterstützung erhält das IZFG von wechselnden, hoch motivierten PraktikantInnen, von Dozierenden für Gender Studies an der Universität Bern, von einem Informatiker und vom Bibliothekar und zahlreichen weiteren Mitarbeitenden des Geographischen Instituts – und natürlich vom Rektorat und insbesondere vom Generalsekretär Dr. Christoph Pappa – der sich seit Jahren für das Zentrum einsetzt.

… eine Stimme mit Gewicht

Das IZFG stösst Debatten an und bringt sich ein – in und ausserhalb der Universität Bern. "Schwule Pinguine, Anna Tumarkin und die Hysterie" hiess der Gender-Rundgang, der im Rahmen des 175-jährigen Jubiläums der Universität Bern angeboten wurde, und der nebst einem Blick zurück auf die Geschichte der Frauen an der Universität Bern insbesondere Aufschluss über das vielfältige Lehren und Forschen an der Universität Bern gibt. Und auch ausserhalb der Universität sind Forscherinnen des Zentrums tätig; so etwa zur Frage, weshalb sich Frauen und Männer als Angehörige in solch unterschiedlichem Mass an der Pflege beteiligen – dies kann in der vom IZFG ausgeführten Teilstudie der Spitex-Untersuchung "SwissAgeCare", nachgelesen werden. Nebst diesen Analysen sind Einschätzungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen ebenso gefragt wie die Entwicklung von Trainingseinheiten im Bereich Gender and Development.

… erfolgreiche Kooperationen

Es gibt in der Schweiz kaum eine universitäre Disziplin, die derart gut und nachhaltig vernetzt ist wie die Geschlechterforschung; seit sechs Jahren schon existiert ein gesamtschweizerisches Vorlesungsverzeichnis für Gender Studies. Das IZFG ist in allen wichtigen gesamtschweizerischen Gremien präsent, so unter anderem im Netzwerk Genderstudies Schweiz, einem von der SUK finanzierten schweizerischen Kooperationsprojekt. Es hat letzten Sommer in diesem Rahmen eine spannende Summerschool zum Thema "Gender and Politics – Gendered Politics" mit Teilnehmenden aus der ganzen Welt in Bern durchgeführt. Das IZFG trägt auch selbst Wesentliches zur Vernetzung der Geschlechterforschung bei: Seit 2003 bietet es die elektronische Informations- und Kommunikationsplattform Gendercampus an, die umfassend über Geschlechterforschung und über Gleichstellung an den Schweizerischen Hochschulen informiert und wo Projektgruppen virtuell kooperieren können.

Das IZFG also ist, um es auf einen Nenner zu bringen, DER Dreh- und Angelpunkt für Geschlechterforschung an der Universität Bern.

[1]Laura Affolter, zit. aus *genderstudies* Nr. 17, HS 2010, S. 15.